**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

Heft: 23

**Artikel:** Vor Plevna : Praxis des Tranchée-Krieges

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95462

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit bas alte und bas neue System gleichzeitig | Tranchee vom linken Flügel aus zu beginnen. Es getragen werben. wurde baher in ber zweiten Nacht (nach Einnahme

In dem großen, neu erbauten, mit allen modernsten Sinrichtungen versehenen Garnisonlazasreth bei Berlin ist nun auch ein chemische hygienisches Laboratorium für Zwecke der Militär-Wedizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums eingerichtet worden; dasselbe hat sich jeboch auch mit solchen chemischen Arbeiten von allsgemeinerem hygienischen Interesse zu befassen, welche in den mit chemischen Apparaten ausgestatteten, am Size der Generalkommando's besindlichen größeren Garnison-Lazarethen nicht ausgesührt werden können. Für das erwähnte Laboratorium ist ein besonderer Chemiker angestellt worden.

Die Ernennung bes Felbmarschalls Manteuffel zum Statthalter von Elsaß=Lothringen ift nunmehr als befinitiv zu betrachten; wie hier verlautet, hatte sich bie Entscheidung bis jest durch den Umstand verzögert, baß für die Repräsentation jener Stellung eine Jahresquote von 180,000 Mark für erforderlich gehalten wurde.

Raiser Wilhelm befindet sich wieder in vollster gewohnter militärischer Thätigkeit und inspicirt sast täglich seine Gardetruppen auf dem Tempelhoser-Felde; auch trägt er den Arm nicht mehr in der Binde. Im nächsten Monat wird Berlin wieder ein großes militärisches Schauspiel in einer Revue des Gardecorps durch Raiser Alexander von Rußland ersblicken.

## Bor Plevna.

(Praxis des Tranchée:Krieges.)

(Shluß.)

Un ben folgenden Tagen murbe an ber Berftar= fung ber Position weiter gearbeitet. Der Saupt= amed ber Verstärkung ber Tranchee, welche bereits einen turkischen Ungriff ausgehalten hatte, bestand barin, in die Lage zu tommen, die zur Bertheibi= gung ber Position nothwendigen Truppen auf ein Minimum reduciren zu konnen. Selbstverftanblich murbe auch ber Zweck nicht aus bem Auge gelaffen, bem Feinde möglichft viel Schaben zuzufügen. Es murbe bie Lage ber feindlichen Befestigungen stubirt und das Resultat den Batterien auf dem "Artillerie= Berge" (bei Radisewo) und jenen vor Brestovac mitgetheilt. Alle Batterien beschoffen die türkischen Befestigungen unaufhörlich. Bon bem linken Flügel ber russischen Tranchee bot sich überdies Gelegen= heit, die auf bem zweiten Ruden ber "grunen Berge" errichteten türkischen Trancheen zu flankiren. Hiezu murben theilmeise bie Schuten ber britten Schüten-Brigabe (mit Berban-Gewehren), theilweise ein eigenes, mit Ballgewehren betheiltes Detache= ment verwendet. Die Wallgewehre hatten eine hinreichende Bracision und Berkuffionskraft bis zu 2000 Schritt.

Nach bem Charafter bes Terrains war es am nal-Planes aus ber gebrangten, vortheilhafteften, bie Annaherung an bie feinbliche Details nicht klar zu entnehmen.

Tranchée vom linken Flügel aus zu beginnen. Es wurde baher in ber zweiten Nacht (nach Einnahme bes ersten Rückens der grünen Berge) in einiger Entfernung vor dem linken Flügel der russischen Bosition eine Tranchée ausgehoben, welche nun die erste Linie vorstellte. In der hinter ihr liegenden Tranchée war eine Compagnie als Reserve aufgestellt.

Auch mahrend ben folgenden Nachten murbe vom linken Flügel aus naber an ben Feind herangeruckt. Diesmal auf Initiative eines Unteroffiziers bes Razan'iden Regiments. — Derfelbe mar fur bie Wachposten-Rette (Secrets) bestimmt, ging jedoch weiter als gewöhnlich vor und recognoscirte bas Terrain vollkommen. In ber folgenben Nacht nahm er einige Arbeiter mit fich und hob bis zum Morgen eine Tranchée fur 20 Mann aus, besetzte und vertheibigte bieselbe. In Folge ber großen Nabe biefer Tranchée von ber turkischen (120-130 Schritt) unterhielten bie Turken ein außerst lebhaftes Feuer gegen biefelbe und verursachten auch viel Schaben. In der folgenden Nacht wurde diese Tranchée verstärkt und an beiben Flügeln burch zur Vertheibi= gung eingerichtete Communicationen mit ber Haupt: Tranchée verbunden.

Im Bereine mit diesen Communicationen stellte biese Tranchée gleichsam eine Caponière vor, die eine sehr vortheilhaste Lage hatte. Der Kopf dieser Caponière (Neban) wurde später noch durch einige Reihen Telegraphendraht (Drahtnete) — der von den Kosaken zerstörten Telegraphenleitung zwischen Plevna und Lovca entnommen — verstärkt. Bor dem rechten Flügel der russischen Haupt-Tranchée wurde auch eine ähnliche Caponière errichtet wie vor dem linken. Bor der Front wurden schließlich zwei Steinsougassen angelegt und hinter der Mitte der Haupt-Tranchée eine Redoute von starkem Prositerrichtet, welche als Reduit für alle Truppen der Bosition diente.\*)

Hinten ber Haupt-Tranchee, etwas gegen ben linken Flügel zu, wurde eine Batterie für 4 Geschütze erbaut und während der Nacht armirt. Sie war von der feinblichen Tranchee weniger als 100 Saschen (213 Schritt) entsernt. Noch näher dem linken Flügel wurde eine Batterie für zwei Witrailleusen errichtet, welche das Vorterrain uns ausgesetzt zu bestreichen hatten. Als Deckung sur acht Munitions-Wagen diente anfangs ein Epauslement; in Anbetracht der großen Verluste an Artillerie-Bespannungen sedoch wurden die Munitions-Wagen später in breiten Trancheen unterges bracht.

Gleichzeitig mit biesen Arbeiten wurde getrachtet, bie Befestigungen am Brestovacer Berg naher an ben Feind heranzurucken, was auch ziemlich rasch von Statten ging. Schon nach wenigen Tagen vereinigten sich biese Befestigungen mit jenen am grunen Berge.

Gegen die Mitte (Enbe) November mar die

<sup>\*)</sup> Leiber find bei bem tleinen Magftabe bes ruffifden Origis naisPlanes aus ber gebrangten, unbeutlichen Zeichnung alle biefe Details nicht klar zu entnehmen.

Bofition am grunen Berge berart verftartt, bag | hergerichtet. Die Bahl ber letteren mar etwas bie gur Besetzung berselben täglich nothwendige Truppengahl, ohne Berminberung ber Widerstandsfähigkeit, von 4 auf 2 Bataillone reducirt werben fonnte.

Uebergeben mir nun gur Beschreibung ber inneren Ordnung, wie fie von ben Truppen ber 16. Infanterie-Division und ber 3. Schüten=Brigade bei Ginnahme ber Position auf bem grunen Berge beobachtet murbe.

Während ber ersten Tage nach ber Ginnahme bes erften Rudens ber grunen Berge betrug bie Bahl ber unausgesett in ber Position befindlichen Truppen 4 Bataillone Infanterie (barunter 1 Schüten-Bataillon), 1 Division 4pf. Geschütze, 4 Mitrailleusen und 1/2 Soinie Rosaken. Bon biesen befanden sich in ber Gefechtslinie 10 Compagnien (bavon 2 als Referve), 4 Gefcute und 4 Mitrailleufen.

Die acht, fur bie Befechtslinie beftimmten Compagnien murben in die erfte Tranchee verlegt, mahrend in die vorgeschobenen Flügel Theile bes Souben Bataillons postirt murben.

Alle Truppen am grunen Berge befehligte mahrend ber erften 8 Tage nach ber Ginnahme Gene= ral Stobeleff, und hielt fich mit seinem Stabe in ber erften Tranchee auf. Bei feinem Abgehen nach Breftovac überging bas Commando über alle gur Bertheibigung ber Position am grunen Berge beftimmten Truppen an General Grentvift.

Der Commandant bes die Position jeweilig befebenben Regiments führte bas Commando ber Befectiblinie (1. Tranchée). Die erfte Tranchée mar in zwei Theile geschieben, von benen jeber burch einen Bataillong. Commandanten befehligt murbe.

Die Abtheilungen, welche bie erfte Tranchee befest hielten, blieben in fortmahrenber Gefechtsbereitschaft. Die Bewehre maren horizontal in bie Schieficarten gelegt. Die Leute burften bie Ruftung nicht ablegen. Rechts von feinem Gewehr mußte sich ein jeber Solbat eine vierecige Bertiefung in ber Bruftwehr herrichten, in welcher ein Theil ber Patronen untergebracht mar. Jebe Compagnie stellte mahrenb bes Tages 4 Schilbmachen aus, welche ben Feind ununterbrochen zu beobachten hatten. Bei Gintritt ber Dunkelheit murbe bie Bahl ber Schildmachen per Compagnie auf 8, bei ftarkem Nebel ober bei Erwartung eines feinblichen Angriffes aber auf 16 vermehrt. Die Ablosung ber Schildmachen erfolgte nach Ablauf von je einer Jebe Compagnie entfendete bei Racht Stunde. 2 Secrets (Schwärme) à 3 bis 4 Mann. Lettere schlichen fich - je nach ber Rahe ber feinblichen Tranchée - vor bem rechten Flügel auf 100 bis 150 Schritt, por bem linken auf 40 Schritt nach vormarts\*). Fur biefelben maren fleine Logements

größer als die Bahl ber entsenbeten Secrets. Sie waren Dank bem erdigen Boben fehr leicht zu er= richten. Die Secrets burften nicht ichiegen, außer in Källen, mo bies bas einzig mögliche Mittel mar, um bie Unnäherung bes Feindes ber eigenen Truppe anzuzeigen. Bon Allem, mas bie Secrets bei ben Türken bemerkten, gaben fie ber Truppe burch einen ober zwei Mann Nachricht.

Beim Unruden bes Feindes zogen fich bie Secrets jurud, um den Tranchee-Vertheidigern das Schießen gu ermöglichen. Es tamen jeboch Falle vor, bag bie Compagnien bas Feuer früher eröffnen mußten, bevor fich bie Secrets noch gurudgezogen hatten. Lettere legten fich in folden Fallen nieber und liegen über fich bie beiberfeitigen Rugeln hinmegfliegen. In 2 ober 3 Fällen wurden Leute ber Secrets burch die eigene Truppe erichoffen.

Nach Erhalt bes Aviso's vom Anruden bes Feinbes, ober wenn bas feinbliche Teuer ploplich fich verftartte, wurde das Commando "zu den Waffen" ertheilt. Auf dieses Commando stellte sich jeder Soldat auf bas Bankett und richtete seine Patronen vor. Das Einzelnfeuer war verboten, bas Salvenfeuer aber wurde nur auf Anordnung bes Regiments-Commandanten ober felbst bes Generals Stobeleff abgegeben. Den Compagnie-Commandanten marb zur ersten Pflicht gemacht, mit Strenge barauf zu achten, bag jeber Mann auf bas Bantett trete und nieber ziele, benn nichts ergibt fich naturlicher, als baß ber Mann bei einem nachtlichen Angriffe unter bem Ginfluffe ber Finfterniß, bes Rugelregens 2c. trachten mird, fein Gewehr abzuschießen, ohne ben Ropf über die Bruftwehr zu erheben, d. h. ohne auf bas Bankett zu fleigen. Dag ein folder Schuf verloren geht, ift felbstverständlich.

Die erste Salve gelang nicht; es wurde vorund nachgeschoffen; einige Golbaten machen einen zweiten Schuß, ohne auf bas Commando zu marten; fie konnen baburch leicht die übrigen Leute zum Schießen verleiten. Die Abtheilung ift auf bem Puntte, dem Commandanten ganz aus der Hand zu gerathen, umsomehr, als bas Salvenfeuer ber nachbarlichen Compagnien bie Stimme bes Commanbanten übertaubt. Wie in folden fritischen Fallen die Feuer-Disciplin wieder hergestellt werden fann, muß ber Energie und momentanen Gingebung bes Commandanten überlaffen bleiben. Der Ber= faffer empfiehlt ein Mittel, bas in ber Praris immer ein gutes Resultat ergeben hat. Diefes Mittel besteht barin, daß ber Commandant in solden entscheibenben Momenten auf die Bruftwehr fteigt, und von bier aus bas Feuer feiner Com= pagnie leitet \*).

Gewöhnlich verfagte ichon nach 3 ober 4 Salven bei einigen Gewehren ber Extractor, worauf bie leeren Hülsen mit dem Labstocke entfernt werden mußten. Die auf solche Art aufgehaltenen Leute mußten besonders im Auge behalten werden, um

<sup>\*)</sup> Die turkischen Trancheen waren von bem ruffischen rechten Flügel circa 500 Schritt entfernt und naherten fich gegen ben linten Flügel, woselbit bie beiberfeitige Entfernung ber Tranchen nur mehr 120 bis 130 Schritt betrug. 30 Schritt vor ihren Trancheen ftellten bie Turfen Rachis (manchmal auch bei Tag) einzelne Schilbmachen aus, von benen jebe in einer fleinen runben Grube faß.

Falle von fo hervifcher Commandoführung tamen bei ber Bertheibigung ber Schipfa-Bofition gegen bie Armee Guleiman's wiederholt vor.

zu verhindern, daß sie nicht gleich nach bem Laben ausschießen, sonbern auf die nachfte Decharge marten. Das Salvenfeuer ber in ber ersten Tranchée befindlichen 8 Compagnien mar fo effectvoll, bag bie Türken keinen Angriff bis zu Enbe führten. Manchmal kamen fie bis auf 100 bis 150 Schritte an bie Tranchee heran, marfen fich zu Boben und ichickten einen Sagel von Geschoffen in die Tranchee, ohne aber viel Schaben anzurichten, ftanben bann auf und traten rasch ben Ruckzug an. Nach jebem solchen Angriffe entstand ein kurzer Waffenstillstand, mahrend beffen bie turfischen Sanitatsfolbaten mit Laternen aus ben Trancheen traten, um bie Bermundeten und Todten aufzusuchen. Golde Waffen= ftillftande murben ohne vorhergehende Berabredungen eingehalten. Mährend ber Nacht burften fich bie Tranchee-Vertheibiger mit Ausnahme ber Schilbmachen, ber Rube hingeben. Die Dachsamkeit ber Shilbmachen mußte jedoch icarf controlirt merben, da die Leute, welche bereits 2 ober 3 Nächte in der Tranchée verbracht hatten, apathisch murben. Satte man Grund, mahrend ber Nacht einen turfischen Angriff zu erwarten, ba wurben alle Leute am Schlafen energisch gehindert, ba man nicht ristiren wollte, einem fraftigen Angriffe halbichlafende Truppen entgegenzuftellen.

Die Türken beunruhigten bie Russen bie ganze Nacht hindurch. Die Schuffe folgten mit einer gewiffen Regelmäßigkeit, und mas am meiften auf= fiel, mar bie ziemliche Pracifion. Spater entbedte man, bag vor Unbruch ber Dunkelheit bie turtifchen Shildwachen ihre Gewehre mittelft in ber Tranchee= bruft angebrachter Gabeln für den Nachtschuß ber= richteten. Die Schilbmachen hatten bann mahrenb ber nacht in bestimmten Zwischenpausen einen Schuß abzugeben, ohne bas Gewehr in Unschlag ju bringen. Diefe Magregel hat etwas fur fich, ba ber Feind fortwährend beunruhigt wird und bie eigenen Schilbmachen gezwungen finb, munter zu bleiben. Bei ben Ruffen murbe mahrend ber Nacht bas Einzelnfeuer nicht gestattet. Erft bei meiterer Annäherung der Tranchée an den Feind wurde beschloffen, bas feindliche Feuer zu ermibern, wobei bas Aufflammen bes Schuffes ber Schilbmache bie Richtung angab, gegen welche fie zu feuern habe.

Bei Tagesanbruch murbe bie gewöhnliche Befchaftigung wieber aufgenommen und begann mit ber Reinigung ber Waffen.

Hier macht ber Verfasser eine allgemeine Bemerstung über die Ursachen ber Mißersolge zu Beginn bes Feldzuges, die wir möglichst wortgetreu solgen lassen, weil sie zum Theile eine Polemit gegen die Aeußerungen bilben, die über den nämlichen Gesgenstand der russische General Sebbeler in seinem Aussache über das Weitschießen that. (Allg. Schweizer. Militärszeitung 1879 Nr. 10—19.)

"Unsere Gegner zeigten sich unendlich besser bewaffnet, als wir erwartet hatten. Ein großer Theil ber türkischen Infanterie hatte Sniber-Gewehre, ein kleinerer Theil Gewehre bes Systems Peabody. Ein Theil ber Cavallerie und der Tscherkessen war mit Magazins-Carabinern ausgerüstet.

"In ben erften Rampfen por Plevna hatten wir burch bas feindliche Gewehrseuer schon auf Diftangen über 2000 Schritt Verlufte erlitten. Rämpfe waren unglücklich für und und mir begannen die Urfache ber Migerfolge in ber grokeren Bollfommenheit ber turfifden Gemehre ju fuchen, nicht aber in unfern Fehlern, die mit bem Gemehre nichts gemein haben. Wir fonnen auf folgenbe thatsächliche Ursachen unserer Mißerfolge hinweisen: Die unzureichenbe Truppenzahl, ihre Berfplitterung, bie getrennten Angriffe, die nicht entsprechende Rich= tung berfelben, bas Nichtverstehen fich bes Bortheils ber numerischen Ueberzahl unserer Artillerie und Cavallerie zu bedienen, zu rafche Bermenbung ber Referven, die nicht regelrechte Urt ber Borrudung beim Angriff, ohne bas Terrain zu benützen und ohne einen Schuk zu thun. Jebe biefer Urfachen für sich betrachtet, ist hinreichend, um ben Diger= folg aufzuklären; aber es war einfacher, biefe Urfachen in ber Unvolltommenheit unferer Gemehre und Geschüte, sowie in ber geringen Patronen= Dotation zu suchen, als einzugesteben, bag man es nicht verstanden hat, sich mit ben vorhandenen Mitteln zu behelfen, welche Mittel in Banben bes ruffifchen Goldaten vollkommen hinreichend find, um einen Sieg nicht nur gegen die Türken, sonbern gegen einen beliebigen Begner zu erfampfen. Die Meinung ber Offiziere von ber Ueberlegenheit ber turtischen Gemehre theilte fich rafc ben Golbaten mit und erzeugte ein gemiffes Migtrauen gegen bas eigene Gewehr; es entstand eine Unluft, auf basselbe Muhe aufzuwenben und es forgfältig zu reinigen.

"Gerechte Vorwürfe gegen bas Krnka-Semehr sind bie, baß die Aufsahscala nur auf 600 Schritt reicht, und daß die Extraction eine mangelhafte ist. Gegen die Schufpräcision bieses Gewehres läßt sich nichts einwenden.

"Ohne Zweifel ist es ichwer gegen einen Feind anzuruden, ber icon auf 2000 Schritt mit Erfolg ichießen tann, mahrend man bei einer zurudgelegten Strede von 1200 Schritt bas Feuer gar nicht zu ermibern im Stanbe ift. Allein wir muffen batan erinnern, bag bie Schüten-Compagnien auf 1200 Schritt, die Schützen-Bataillone felbst auf 1500 Schritt feuern tonnten. Weiters muß man baran erinnern, bag mir felbst bann, als mir naber als 600 Schritt an ben Feinb herankamen, von bem Gewehre wenig Gebrauch machten, und es vorzogen, ohne einen Schuß zu thun und ohne bie natürlichen Dedungen bee Bobens auszunüten, vorzuruden. Wir vermengten bie Vorrudung mit bem Sturme und begannen ben letteren icon auf 2000 Schritt. Ja nicht genug an bem, wir hielten es manchmal für möglich, ben Sturm auf biefe Entfernung in einem Unlauf auszuführen. Sobald bedeutenbe Berlufte, physische Ermattung, bie moralischen Er= idutterungen, die fturmenbe Abtheilung gum Stehen brachten, bevor noch bas Ziel erreicht mar, hielt bieselbe nicht bort an, wo es am vortheilhaftesten gemejen mare, g. B. hinter naturlichen Dedungen, fonbern an ber Stelle, wo fie von ber Rrifis be=

fallen wurde. So blieben die Stürmenden manche | verursachte. Die Leute verfürzten fich auch bie mal in einer Entfernung von 100 ober gar 40 Schritt vom Feinde auf gang offenem Terrain stehen, felbst wenn vor ober hinter ihnen mundericone Dedungen vorhanden maren. Wogu biente biebei ber Gewehrauffat auf 600 Schritt? Die Türken brachten uns icon auf 2000 Schritt Schaben bei und ichlugen einige unserer Angriffe gurud. Folgt benn baraus, bag bie Art und Beise ihrer Fenertaktik von uns (als Angreifer) acceptirt merben muß? Rein. Gie maren in ber Defensive, in befestigten Bositionen, und überführten in biefelben fabelhaft viel Munition. Ganze Riften mit Batronen standen dem Manne zur Verfügung und er burfte ichiegen fo viel er wollte, ohne jede Rudficht. Die Türken schossen ohne zu zielen und legten bas Gewehr nur vor fich bin. Wir konnten nicht ihr Snftem acceptiren, ba wir bie Ungreifer maren.

"Uebrigens maren keinerlei Transportmittel bin= reichend, um bei einem folden Spfteme einer porruckenden Urmee die zugehörige Menge von Munition nachzuführen. Selbft wenn es gelange, ber Armee eine folche Masse von Batronen, sagen wir 400 Stud per Bewehr, nachzuführen (bei Acceptirung ber türkischen Feuertaktik mußte man gar 1000 Patronen per Gewehr rechnen), so maren bamit bie Schwierigkeiten noch nicht behoben, es mügte bann noch ber Nachschub ber Patronen für bie vorrudenben Truppen bis auf einige hunbert Schritt vom Feinbe organisirt werben."

Der Berfasser führt weiter an, bag man es schlecht verstanden hat, die guten Gigenschaften bes ruffischen Solbaten gehörig auszunüten 2c. Auch bezüglich ber Artillerie ermähnt er, bag man bie= felbe fehr ichlecht verwendet hat.

Nach biefer Abschweifung kehren wir wieber in bie Trancheen zuruck.

Gegen 9 Uhr Vormittag waren gewöhnlich bie Gewehre icon gereinigt und eingefettet, worauf die Leute zu den weiteren Arbeiten in der Tranchee verwendet murben. Die Menage murbe bei ben Ruchen eingenommen, wohin bie Leute anfangs partieweise, in den späteren Tagen aber compagnieweise geführt murben; nach berfelben tochten fich bie Soldaten ben Thee in ber Tranchée. Bon Mittag bis zum Abend verbrachte jeber bie Zeit, wie er es am paffendften hielt; viele schliefen, an= bere zogen es vor, unter allerlei Vorwänden aus ben Trancheen zu ichleichen, um Solz zu suchen, Erdapfel zu graben 2c.

Die Schildmachen und Freiwillige, an benen es nie fehlte, beobachteten unausgesett ben Feinb. Jeber Turke, ber fich außerhalb ber Tranchee feben ließ, wurde sofort auf's Korn genommen. Sehr oft geschah es, daß ein ober ber andere Turke auf einen Baum froch, um von bort aus die Ruffen erfolgreicher beschießen zu konnen. Solche Falle provocirten bann eine formliche Jagb, und hundert Augen waren auf ben Turken gerichtet. Diese Jagb endete gewöhnlich traurig für ben Betreffen= den, todt oder verwundet fiel er vom Baume, was eine larmende Freude in der ruffifchen Tranchee Schule auf ben "grunen Berg" zu fenden, um fie

Beit, indem fie beispielsmeife einen Popang in ber Tranchée aufstellten und fich baran beluftigten, wenn die Turken auf benselben feuerten. Kaft jeden Abend spielte in ben Trancheen die Regi= ments: Musik. Das erste Stuck hatte gewöhnlich ein verstärktes Feuer von Seite ber Turken gur Folge. Manchmal hatten bie Tranchee-Bergnugungen einen besonders originellen Charafter. So wurde z. B. nach bem Ginlangen ber nachricht von ber Ginnahme von Rars beschloffen, hievon auch bem Feinde Mittheilung zu machen. Man verfertigte ein großes Transparent, auf welchem in turkischer Sprache "Rars eingenommen" stand. Dasselbe murbe bei Ginbruch ber Dunkelheit auf bie Tranchée aufgestellt und von ruckwarts gut beleuchtet. Sobald die Türken dies bemerkten, er= öffneten fie ein heftiges Keuer gegen bie Tranchee, "welches die Ruffen burd Abfingen ber Bolfshymne und durch donnerndes Hurrah-Rufen" beantworteten.

Die Offiziere richteten sich verhältnigmäßig be= quem in ber Tranchée ein, manche Compagnie= Commandanten sogar mit einem gewissen Comfort.

Die Truppen, welche die Position besetzt hielten, wurden anfangs nach je breimal 24 Stunden ab= gelöst. Später, nach Verschlimmerung bes Wetters murbe eine zweitägige und bei Gintritt ber Ralte und bes Schneefalles eine 24ftunbige Ablofung eingeführt.

Die Turken wechselten nie die Besatung ihrer Redouten, und nur die Bertheidiger ber erften Tranchée murden von den Truppen der nächstliegenden Redouten abgelost. Diefes Berfahren hat manche Bortheile, ba jeber Mann feinen Blag und feine Obliegenheiten genau kennen lernt und mit ber Dertlichkeit vertraut wird, woburch bie Mog= lichkeit geboten ift, die Besatzung ber erften Tran= dee auf ein Minimum zu restringiren. Die Ruffen acceptirten nicht die Methode ber permanenten Be= fatung, ba ber Dienft in ben Trancheen in Folge ber fortmahrenben Gefechtsbereitschaft und unausgefest unter feindlichem Feuer fehr aufreibenb mar, und weil auf Abtheilungen, bie einige ichlaflose Nachte zugebracht haben, tein hinreichenber Berlag fein fann. Besonbers im November, bei Gintritt ber Regenzeit, war der Aufenthalt in den Tranchéen äußerst beschwerlich. Ungeachtet aller Anstrengungen ber Sappeure, bas Regenwaffer abzuleiten, fam= melte fich basselbe in ben Trancheen und weichte fie auf. Die Leute burchnäßten ganglich und fonnten ihre Rleiber erft bei ber Rückfunft in's Lager trodnen. Man errichtete wohl zwei Erbhutten per Compagnie, biefe erwiesen sich aber als unzureichenb. Für alle Leute folde Sutten zu errichten, hatte nur auf Roften ber Schlagfertigkeit geschehen konnen. Ueber= bies hielt es General Stobeleff für nüglich, alle Truppen ber 16. Division und ber 3. Schützen= Brigabe, welche in Folge ber großen Berlufte nach bem 30. August (11. September) completirt mur= ben, und bann zur Salfte aus jungen, noch nie im Feuer gemesenen Solbaten bestanden, in die an die Nähe des Feindes, an das Pfeifen der Rugeln und an die Sappeurarbeiten zu gewöhnen. Spätere Kämpfe (26., 27., 28. December) zeigten, daß die Schule von Plevna für diese Truppen von großem Nuten war.

Im Lager ber Haupttruppe auf ber Chaussée Plevna-Lovca waren für die ganze 16. Division, das 3. Sappeur-Bataillon und zwei Artillerie-Brizgaben (2. und 16.) sehr praktische Erdhütten erzrichtet.

Die ablösenden Truppen brachen nach dem Frühftind aus dem Lager auf, bewegten sich durch das Tuczenica-Thal gegen die Position und wurden im Thale zwischen dem rothen und dem grünen Berge aufgestellt. Die zurüczulegende Strecke betrug 4 Werst (4270 m). Um 10 dis 10½ Uhr begann die Ablösung. Die ablösenden Compagnien rückten durch eine Communication vor, die abgelösten durch die andere zurück. Die 4 Mitrailleusen, 30 Wallgewehre und 4 Geschütze blieben in den Batterien und nur die Bestenungsmannschaft, sowie die Bespannungen wurden alle 24 Stunden abgelöst.

Z. y.

# Eidgenoffenschaft.

— († Kommanbant Camillo Dotta.) Der Tob hat wieber eine Lude in bas Instruktoren-Corps ber Insanterie gesichlagen. Um 15. Mai enischlief nach langerem Leiben herr Kommanbant Dotta, als Schüße und Schießinstruktor in weitern Kreisen bekannt.

Camillo Dotta, geb. 1827 in Airolo, wibmete fich fcon in fruhefter Jugend mit Borliebe und Gefchid bem Militarfache. Im Ranton Teffin ale Inftruttor ber Infanterie angestellt, lentte er besonders bem Schieffache feine Aufmertsamteit und Thatigfeit gu. Balb auch außerhalb feines Rantons befannt geworben, murbe er ale Inftruttor vielfaltig zu eibgenöffifchen Schulen porzugeweise zu Schießichulen herbeigezogen. Besonders befannt murbe er burch bie im Jahre 1867 in Marau abgehaltenen Schiegversuche. Es handelte fich bamale barum, fur unfere Armee ein Spftem gur Umanberung ber Borberlaber- in Sinterlaber-Bewehre gu finden und Dotta war es, ber mit meifterhaftem Befchide alle vorgelegenen Syfteme gu behandeln wußte, bis endlich bie Bahl auf bas von Ameler in Schaffhausen vervoll: tommte Syftem Milbant fiel. Rach ber Centralisation ber Inftruttion murbe Dotta jum Instruttor bet ber VIII. Division angestellt, wo er bis im Fruhling 1878 thatig war. Gin Schlag: fluß überfiel ihn auf bem Erergierplat, mitten in feiner Thatige teit. Dbicon augenblidliche Befferung eintrat, fonnte er fich boch nicht mehr von biefem Schlage erholen; auf einer Seite gelahmt und im Berftanbesvermogen beeintrachtigt, tonnte er nicht mehr als Inftruttor gewählt werben und wurde penfionirt. Er follte nicht lange im Genuffe biefer Benfion bleiben, benn taum war biefe feftgeftellt, fo erlag er feinen Leiten. Er hinterlagt eine gablreiche Familie, welche ben fruben Sinfchied ihres Ernahrers fdmer empfinden wirb.

Dotta war eine ehrenhafte Perfonlichkeit, feine Freundlichkeit hatte ihm manches herz gewonnen und er wird auch in ber Erinnerung mancher feiner Baffengefahrten fortleben. H. W.

— (Ein Kreisschreiben über Militarftrafrechtes pflege) ift vom schweizerischen Militarbepartement unterm 16. Mat an bie Justizofsiciere erlassen worden; bieses pracifirt bie Bebingungen genauer, unter welchen bei einem schweiz. Geschworenengericht burch bie Stimmenmehrheit über bie Frage bes "Schulbig" ober "Richtschulbig" entschieben werben soll. Dassselbe lautet (nach Rr. 124 ber A. Schw. 3.) im Auszuge: Der Art. 379 bes Bunbesgesetzes über bie Strafrechtspsiege ber eibgen. Truppen vom 27. August 1851 und Art. 108 bes

Bundesgesetes über bie Bundesftrafrechtepflege vom gleichen Da= tum enthalten folgende Borfdrift: "Beten Bahrfpruch faffen bie Befdworenen mit Stimmenmehrheit. Bet ber Anwesenheit von zwolf Befchworenen ift eine Stimmenmehrheit von gehn, und wenn weniger ale gwolf Befdworene anwefend find, eine Mehrheit von je zwei weniger als fammtliche Unwefenbe erforberlich." Bei Unlag ber Schwurgerichteverhandlung gegen Paul Brouffe ift Bweifel entftanden, ob Angefichts biefer Befegesvorichtift bret Stimmen eine Freisprechung bewirten tonnten. Gine nabere Untersuchung ber Frage hat indeffen biefe Zweifel völlig gehoben, indem es fich herausgestellt hat, bag nicht nur nach bem Bortlaut: "Jeben Bahrfpruch faffen bie Gefdmorenen mit Stimmenmehrheit", fonbern auch nach Sinn und Beift bes Bifebes nicht blos bas Schulbig, fonbern auch bas Richtichulbig mit einer Stimmenmehrheit in bem angegebenen Bablenverhalt. niß gefaßt werben muß. Das eibgen. Militarbepartement ficht fich veranlagt, in einem Rreisichreiben ben Juftigofficieren tiefen Entscheib gur Renntniß ju bringen, um einer etwaigen irrigen Anwendung bes Befetes vorzubeugen; ben Befdmorenen ift jeweilen eine entsprechende Belehrung ju ertheilen und ter Domann berfelben anzuweisen, im Bahrfpruche anzugeben, mit wie viel Stimmen ber Enticheib gefaßt worben ift.

— (Eine Retognoszirung bes Generalftabs) unter Leitung ber herren Obersten von Sinner und Burnier sindet an der Nordgrenze statt. — Die dazu bestimmten Offiziere versammelten sich am 17. Mai im "hotel bu Lac" in Luzern und wurden hier von dem Chef bes kantonalen Militar-Departes ments, herrn Oberst Bell, und dem Vorstand ber städtischen Offiziersgesellschaft begrüßt. Die Regierung lieserte den Ehrenwein. Der 18. wurde zur Organisation und Vertheilung der Arbeiten verwendet. Den 19. ruckte die Abtheilung auf verschied benen Straßen nach Aarau, um den folgenden Tag die Reise weiter an ben Rhein sortzusehen.

- (Als Schieberichter für ben Bufammen gug ber I. Divifion) find bezeichnet: bie Berren General Berzog (als Prafibent), Dberft Siegfriet, Dberft: Divifionar Meyer; als Stellvertreter: Berr Dberft Feiß.

- (Das Berfahren bei ben Bewchrinfpettionen) bilbet Wegenftand einer Correspondeng, welche in ber "Mug. Schweiz. Beitung" erfchienen ift. Diefelbe fpricht fich wie folgt aus: "Die Erfahrung lehrt, bag allerbinge ein gezogener Bewehrlauf jum richtigen Schießen einen gewiffen Grab von Reinbeit haben muß, bag jetoch in biefer Sinficht ber gettung ber Munition größere Bedeutung gufommt. herr Schmidt in Bern hat bies richtig erfannt und wesentliche Berbefferungen nach biefer Seite bin erzielt. Jahrlich muffen eine Menge Militargewehre jum Radgieben ber Laufe abgegeben werben, bei benen foldes nicht abfolut nothig ware. Ift bie Ueberhohung bes Rofiffedes entfernt, fo ichabet ber gurudbleibenbe Schatten fehr wenig, fofern bie Munition gut gefettet ift. Ginige Kontroleure finb febr eingenommen gegen bas Schmirgeln ber Laufe und boch thut bies bem richtigen Schießen feinen Gintrag, fofern erftens gang feiner Schmirgel verwendet wird , und zweitens berfelbe nie an ber Laufmundung auf ben Rolben gebracht wirb.

Das wesentlichfte Moment jum richtigen Schiegen ift bie Beschaffenheit ber Laufmundung; biefe barf bis auf wenige Milli= meter von ber Munbung, befonbere auf ben gelbern, burchaus nicht weiter fein ale bas übrige Raliber, fonbern muß im Begentheil fich eber verengen. Ge wird in biefem Bunfte burch bas Rachziehen oft mehr verberbt, als man burch zu pebantisches Reinhalten ber Buge gewinnt. Gewiffe Kontroleure forbern, wenn an ber Außenseite bes Berichluftaftens fich Rofificde finben, nicht nur, bag biefe entfernt, fontern fie verlangen, bag ber Raften ausgeglüht, hierauf jeglicher Rofified weggefeilt werbe. Alebann ift ber Raften felbftverftanblich wieber gu harten. Diefes Borgeben ift nach unserer Unficht zu verwerfen. Der Kaffen verliert burch bas Gluben und befonders burch bas abermalige Sarten (Einsegen) an Kraft, indem bekanntlich burch lestgenannte Manipulation bas Gilen frystallinisch und sprobe wirte. Es burfte bei ber Bichtigfeit biefer Sache bas eidgenöffifche Militars bepartement ben Baffentontroleuren bie Beifung ertheilen , baß fie zwar bas Rothige vortehren , fich aber aller übertriebenen Anforberungen in genannter Sinficht enthalten."